

19. August 2020

Schriftliche Anfrage

von Marco Denoth (SP)
und Markus Kunz (Grüne)

Wiederholt ist im Graubünden im Gebiet der Kraftwerke Mittelbünden festgestellt worden, dass nach der Entnahme von Wasser die Restwassermenge so marginal ist, dass fraglich ist, wie die Restwassermenge eingehalten wird.

Die Kraftwerke Mittelbünden ist ein Kraftwerksverbund im Kanton Graubünden, der im Besitz des Elektrizitätswerk der Stadt Zürich (EWZ) ist. Er besteht aus sechs Kraftwerken und vier Stauseen. Der Kopfspeicher der Kraftwerksgruppe ist der Lai da Marmorera, das Kraftwerkssystem dehnt sich entlang der Julia/Gelgia und Albula/Alvra bis nach Rothenbrunnen im Domleschg aus.

Beim Bundesamt für Umwelt BAFU können Hydrodaten von der Julia kurz vor der Einmündung in die Albula sowie vom Hinterrhein bei Fürstenua bezogen werden. Die Daten unterscheiden sich erheblich. So sind beim Hinterrhein Niederschlagschwankungen erkennbar, bei der Julia nicht. Der durchschnittliche Wasserstand der Julia bei Tiefencastel ist meistens sehr tief.

Nach diesen Ausführungen bitten wir den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie steht der Stadtrat zum Thema Restwassermenge grundsätzlich?
2. Für Anlagen, die vor 1992 eine Konzession erhalten haben, gelten weniger strenge Bestimmungen. Werden bereits heute bei allen Quellen die strengeren Vorgaben eingehalten? Falls nein, warum nicht? Und wie gross ist die Auswirkung auf die Stromgewinnung nach der Konzessionserneuerung?
3. Wie stellt der Stadtrat sicher, dass heute die Restwassermenge immer eingehalten wird?
4. Wer überprüft die Restwassermenge? In welcher Periodizität?
5. Es fällt auf, dass es tägliche Wasserschwankungen in den davon betroffenen Flüssen gibt. Nach welchen Kriterien wird Wasser abgelassen?
6. Wie wird sichergestellt, dass die Wassermengen sowohl für die Flora und Fauna – als auch für Wassersportler in den entsprechenden Gewässern verträglich sind?

